

Notizen von der Querfront

(Februar '26, II)

„Ach, der Sergej!“

Wohl nur einem totalitär veranlagten Ungeist kann der Satz über die Lippen gegangen sein, Deutschland wolle sich in der Ukraine für „vergangene Niederlagen revanchieren“. Er stammt von Sergej Lawrow, dem russischen Außenminister von Gromykos Ewigkeit, einer Fleisch gewordenen Kreuzung aus Dummheit und Brutalität. „Ach, der Sergej“, pflegte in solch peinlichen Momenten sein deutscher Kollege Steinmeier lächelnd zu kommentieren, ehe er ihm - wie auf einem berühmt-berüchtigten Foto festgehalten - über den Ärmel seines Anzugs strich. Es sollte als symbolische Geste deutschen Appeasements in die Annalen einer gescheiterten Russland-Politik eingehen.

Ebenso ist gegen Lawrow der Ausspruch von Obamas Außenminister John Kerry überliefert: „Der lügt, wenn er nur das Maul aufmacht“. In der Tat verbringt das schlicht gestrickte Menschenfressergemüt seit Jahrzehnten seinen Job damit, den Rest der Welt vorzuführen und zu hintergehen, wenn es geboten erschien. Schon zu Beginn des russischen Vernichtungsfeldzuges hatte Lawrow mit einer üblen Anspielung auf Wolodymyr Selenskys jüdische Herkunft viele an seinem Verstand zweifeln lassen.

Deutschlands Waffenlieferungen an die demokratisch verfasste Ukraine sind in Wahrheit ein löbliches Zeichen dafür, aus der Katastrophe des 20. Jahrhunderts gelernt zu haben. Der deutsche Vernichtungskrieg des NS-Regimes gegen die Sowjetunion hat 27 Millionen Opfer gefordert – die meisten davon in der Ukraine und in Belarus, was Putins verblendete Anhängerschar im Lande geflissentlich unterschlägt. Die Lektion daraus lautet: Gegenüber naziähnlichen Verbrechen, wie sie Putin an seinem Nachbarvolk tagtäglich begeht, sich nicht neutral verhalten zu können.

Dass Marie-Agnes Strack-Zimmermann oder Roderich Kiesewetter, um nur zwei der konsequentesten Ukraine-Unterstützer zu nennen, Hitlers Niederlage rächen wollten, kommt nur einer maliziösen Propaganda in den Sinn, der es bedauerlicherweise gelungen ist, das eigene Volk in die Apathie zu prügeln.

Ebenso abwegig die Vorstellung, deutsche Nationalisten, Rechtspopulisten oder Neonazis beabsichtigten, Hitler *gegen* Putins Russland zu rächen. Die AfD sträubt sich ja schon, das als *woke* denunzierte eigene Land mit einer wiederbelebten Wehrpflicht für verteidigungswürdig zu erachten.

So dürfte man wohl in der deutschen Querfront die Lautsprecher von Lawrows geschichtsanheimelndem Unfug nur im Umfeld des BSW bei Frau Dagdelen oder Herrn Lafontaine antreffen.

Misstrauen

Über 80 Prozent misstrauen Putins Friedenswillen. Sie glauben nicht, dass die russischen Aggressoren ein ernsthaftes Interesse an einem Waffenstillstand haben. Laut dem jüngsten Politbarometer im ZDF. Steigende Tendenz. Die Kreml-Propaganda an der Querfront kann also keine erkennbaren Einschlüsse im hiesigen Meinungsbild registrieren. Ist es doch allzu offensichtlich, dass Putin mit seinem Winterterror die Ukraine in eine humanitäre Katastrophe bomben möchte, um sie zur Kapitulation zu zwingen und einen Siegfrieden davonzutragen, mit dem Trump wiederum seine Nobelpreisambitionen untermauern könnte. Wladimir tut für den Don, was er kann. Nicht auszuschließen, dass Trump die Annahme des Nobelpreises von einer gemeinsamen Ehrung im Duett mit seinem russischen Spezi abhängig machen würde – im Stile von Kissinger und Le Duc Tho 1975 nach Beendigung des Vietnam-Krieges.

Dagegen sprechen die bisher vorgebrachten Argumente der Wagenknecht & Chrupalla, Schröder & Lafontaine Hohn, der Westen habe nicht alle diplomatischen Möglichkeiten ausgeschöpft, um mit dem friedenswilligen Kreml zu einer Lösung zu gelangen oder – so Krone-Schmalz u.a. - der Westen habe sich

den historischen Moment entgehen lassen, mit einem noch geschmeidig aufgelegten Putin gütlich auszukommen.

Jana Puglierin, Berliner Büroleiterin des *European Council on Foreign Relations*, sieht es in einem Interview mit Telekom-Online realistischer: „Russland ist keine Status-quo-Macht, sondern Moskau will die europäische Ordnung erst zertrümmern und dann nach seinen Vorstellungen wieder aufbauen (...) Das war eigentlich 2014 mit der Krim und dem Donbass bereits deutlich. Der Westen hat früh den Denkfehler begangen, Russland als eine "normale" Macht in Europa anzusehen. Aber Russland wollte sich eben niemals einfügen, es versteht sich als Macht, die Regeln setzt und sich ihnen nicht beugt. Mehr noch: Russland betrachtet sich als einen zivilisatorischen Raum, eine Großmacht, die eine Demütigung erfahren habe. Das macht Russland so gefährlich. Jetzt will Moskau Europa im Idealfall eine neue Ordnung diktieren.“

Apropos Politbarometer. Das BSW kommt in der aktuellen Umfrage von Anfang Februar gar nicht mehr vor. Es verschwindet in einem 12 Prozent-Block der detailliert nicht mehr aufgeführten sonstigen Kleinparteien. Eine schmachvolle Schlappe bedeuten auch aktuelle Auswertungen zur Bundestagswahl in der Wählerschicht der Arbeiter. An der proletarischen Basis liegt Wagenknechts Truppe bei mickrigen 5 Prozent gleichauf mit den als asozial verteuflten Bürgerkindern von den Grünen.